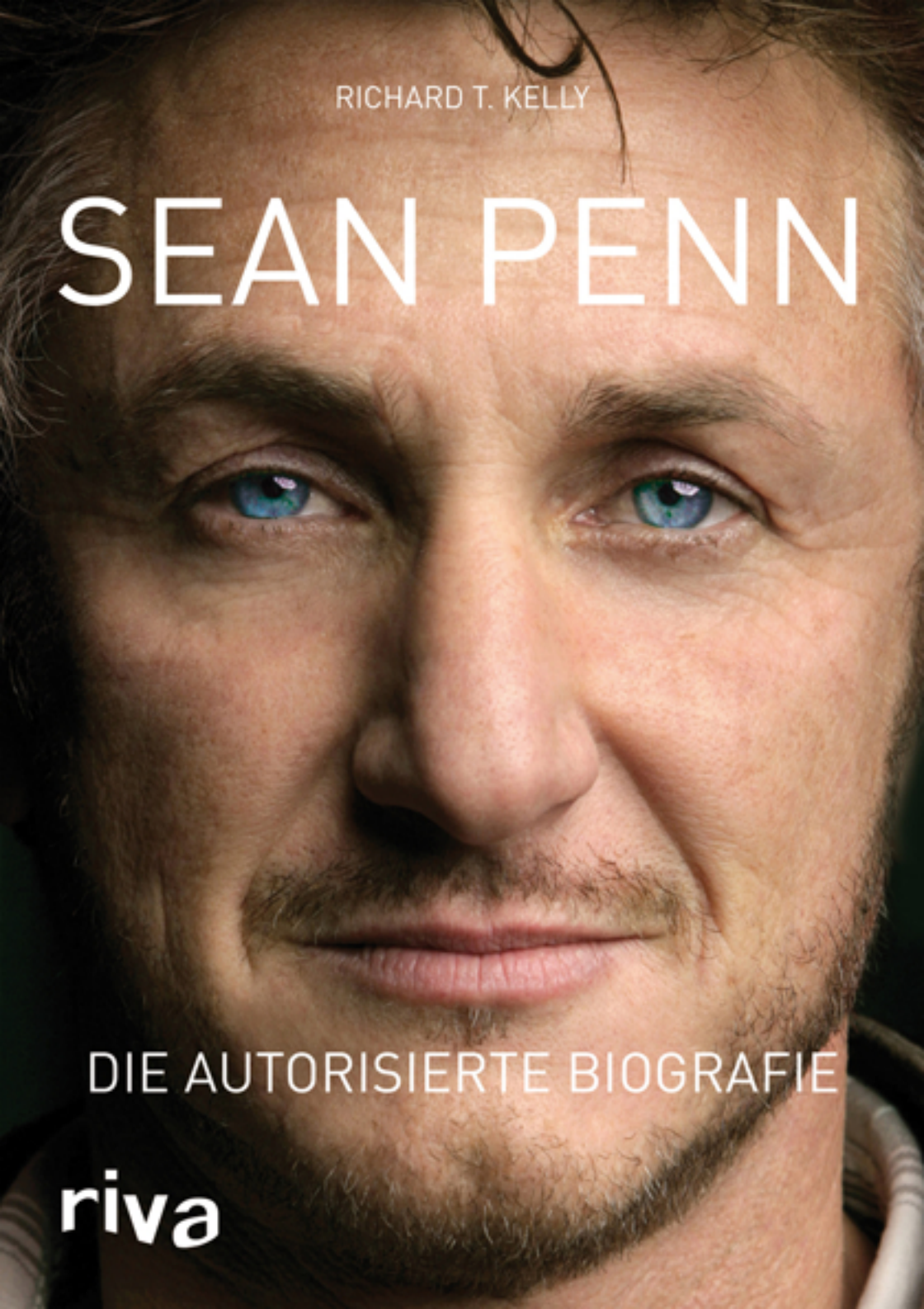


A close-up, high-resolution portrait of actor Sean Penn. He is looking directly at the camera with a slight, enigmatic smile. His blue eyes are prominent, and he has a light beard and mustache. The lighting is soft, highlighting the texture of his skin and the intensity of his gaze.

RICHARD T. KELLY

SEAN PENN

DIE AUTORISIERTE BIOGRAFIE

riva

RICHARD T. KELLY

SEAN PENN

DIE AUTORISIERTE BIOGRAFIE

riva

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Für Fragen und Anregungen:

richardtkelly@rivaverlag.de

1. Auflage 2011

© 2011 by riva Verlag, ein Imprint der Münchner Verlagsgruppe GmbH

Nymphenburger Straße 86

D-80636 München

Tel.: 089 651285-0

Fax: 089 652096

Die englische Originalausgabe erschien 2004 bei Faber and Faber Limited unter dem Titel *Sean Penn: His Life and Times*.

© 2004 by Richard T. Kelly. All rights reserved.

Fotos im Innenteil:

S. 17, 25, 28, 45, 49, 59, 60, 74, 113, 132, 191, 208, 231, 263, 264, 267, 269 unten, 279, 281, 323, 346, 355, 393, 397 mit freundlicher Genehmigung von Sean Penn.

S. 232, 237, 239 Fotos von Michael Tighe, mit freundlicher Genehmigung von Sean Penn.

S. 270 Foto von Willy Rizzo, mit freundlicher Genehmigung von Sean Penn.

S. 31 Foto von Charles Caron.

S. 55, 246 mit freundlicher Genehmigung von Matt Palmieri.

S. 78 mit freundlicher Genehmigung von Gisela Getty.

S. 84 mit freundlicher Genehmigung von Art Wolff.

S. 108, 152, 240, 269 oben, 302, 344 mit freundlicher Genehmigung von Meegan Ochs.

S. 139 mit freundlicher Genehmigung von Joseph Vitarelli.

S. 146 Foto von Joyce Rudolph.

S. 173 Foto von Brigitte Lacombe.

S. 377, 385 mit freundlicher Genehmigung von Alan Pogue.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Übersetzung: Henning Dedekind, Dagmar Mallett, Karin Miedler, Ursula Pesch

Redaktion: Werner Wahls

Umschlaggestaltung: Pamela Günther, München

Umschlagabbildung: Robert Todd Williamson/Contour by Getty Images

Satz: HJR, Manfred Zech, Landsberg am Lech

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN-Print 978-3-86883-159-7

ISBN-E-Book-PDF 978-3-86413-103-5

Weitere Infos zum Thema finden Sie unter

www.rivaverlag.de

Gerne übersenden wir Ihnen unser aktuelles Verlagsprogramm.

Für Rachel Alexander

Unsere Gesellschaft hat mit der Erforschung neuer, mechanischer Kommunikationsprozesse sehr viel Zeit verbracht und auch verblüffende Ergebnisse damit erzielt, doch scheinen wir vergessen zu haben, dass der Prozess des Lebens es erfordert, zu antworten, miteinander in Verbindung zu treten und seine Erfahrungen anderen menschlichen Wesen mitzuteilen ... Das also, was einen guten Schauspieler ausmacht, ist für den Laien ebenso wichtig, wenn nicht sogar noch wichtiger. Davon bin ich fest überzeugt.

LEE STRASBERG, »Schauspielen und das Training des Schauspielers«

In Bagdad wurde Sean Penn von einem Journalisten gefragt: »Glauben Sie, dass diese Reise Sie verändern wird?« Sean entgegnete etwas in der Art wie: »Ich sehe das so, dass jeder Augenblick unseres Lebens in gewisser Hinsicht die Folge aller Augenblicke zuvor ist, weil uns erst unsere Erfahrungen zu dem machen, was wir sind.«

NORMAN SOLOMON, geschäftsführender Direktor, Institute for Public Accuracy

INHALT

Eine Anmerkung vorab	5
Besetzungsliste	7
Aufblende	17
1 Leo und Eileen	25
2 1960–1978	41
3 1978–1981	67
4 1981–1983	93
5 1983–1985	117
6 1985–1987	157
7 1987–1989	189
8 1990–1991	227
9 1992–1994	245
10 1994–1996	275
11 1996–1998	295
12 1999–2001	331
13 2001–2003	357
14 2003–2004	387
Abblende	395
Postskript	403
Danksagung	415

EINE ANMERKUNG VORAB

Dieses Buch wurde nach Art einer »mündlichen Biografie« zusammengestellt, stellt in dieser Hinsicht jedoch keine Reinform dar. Zwischendurch finden sich zur besseren Überleitung oder Erklärung immer wieder kleinere Textpassagen. Für diese Mischung gibt es verschiedene Gründe.

Erstens ist Sean Penn am Leben, und zwar sehr. In der Regel wird die Form der mündlichen Biografie als eine Art vielstimmiger Lobgesang für außergewöhnliche Menschen gewählt, die leider nicht mehr unter uns sind. Daneben eignet sie sich aber zweifellos auch für Persönlichkeiten, deren Charakter und Verhalten bewirken, dass jene, die das Vergnügen ihrer Gesellschaft hatten, Geschichten über sie erzählen wollen oder sogar müssen. An dieser Stelle kommen wir ins Spiel.

Zweitens hat der Arbeitsvorgang einer mündlichen Biografie mehr mit einem Dokumentarfilm gemein als mit dem Schreiben eines Buches. Man filmt so lange, wie es der Zeitplan gestattet, dann schneidet und sortiert man das Material im Schneiderraum. Manchmal ist die Versuchung, eine Stimme aus dem Off einzublenden, und sei es auch nur zu erzählerischen Zwecken, beinahe unwiderstehlich.

Dieses Buch versucht, die bis heute wichtigsten Ereignisse im Leben unseres Helden möglichst akkurat darzustellen. Um die vielen Facetten von Sean Penn abzubilden, musste ich die Zeitzeugen in ihren eigenen Worten sprechen lassen. Der Übertrag von Tonband auf Papier hat eine gewisse Kürzung und chronologische Neuordnung sowie einige Syntax-Korrekturen notwendig gemacht. Ansonsten jedoch ist das gesprochene Wort nur insoweit redigiert worden, als es darum ging, Angaben wie Daten, bestimmte Begriffe usw. auf ihre Richtigkeit zu überprüfen. Manche Teilnehmer pochten auf ihr Recht, den Text noch einmal zu lesen. In jedem Fall jedoch habe ich sorgsam darauf geachtet, dass sowohl Inhalt als auch Ausdrucksweise intakt blieben.

Ich hoffe, dass dieses Buch dem Leser auf drei verschiedenen Ebenen etwas zu bieten hat: Erstens als detaillierte Werkschau und Porträt eines Künstlers, der sich immer wieder neuen Herausforderungen stellt, gleich, ob er Beifall damit erntet oder nicht. Allerdings ist Sean Penn als Schauspieler auch nicht von der Gunst der Kritiker abhängig: Ich finde, seine Kollegen können ihn in dieser Hinsicht am besten beurteilen. Einige herausragende Persönlichkeiten sind auf den folgenden Seiten vertreten. Aus ihren und Sean Penns eigenen Worten lässt sich möglicherweise etwas über das Wie und Warum der Filmschauspielerei ablesen – und natürlich auch über Drehbucharbeit und Regie. Zweitens hoffe ich, dass Sie an dieser Anekdotensammlung großen Spaß haben werden, und drittens, dass Sie obendrein ein wenig mehr über die USA erfahren – und die seltsamen Zeiten, die Penn und seine Familie durchlebt haben.

Kinofilme sind naturgemäß immer auch ein Produkt ihrer Zeit. Wenn man mit Menschen aus Fleisch und Blut Geschichten an Orten filmt, die eine Ära, ihre Lebensart und ihr Denken widerspiegeln sollen, ist das schon etwas Besonderes. Jede große Filmkarriere hat an diesem erweiterten Bedeutungsgehalt ihren Anteil, und durch seine bewusste Filmauswahl hat Sean Penn diesen Prozess aktiv mitgestaltet.

Daneben war er stets bestrebt, sein eigenes Leben abseits der Leinwand sinnvoll zu gestalten. Dies umschrieb er einmal mit den Worten: »Man muss darauf achten, dass sich die einzelnen Punkte des Lebens miteinander verbinden lassen.« Das ist nur natürlich. Schließlich war sein Vater Zeuge und Teilnehmer bei einigen der entscheidendsten Momente des sogenannten »amerikanischen Jahrhunderts«. Auch Sean Penn hat über die Jahre und unter ganz verschiedenen Umständen die Kehrseiten des Lebens kennengelernt, jedoch meist in rechtschaffener Absicht. Er ist ein Mann, der, wie Norman Mailer einst über einen seiner hart gesottenen Protagonisten schrieb, »standhaft bleibt, wenn die Schwierigkeiten besonders groß sind«.

Richard T. Kelly, im Juni 2004

BESETZUNGSLISTE

WOODY ALLEN: Autor/Regisseur, Schauspieler und Komiker, geboren 1935 in Brooklyn. Zu seinen bekanntesten Filmen zählen *Die letzte Nacht des Boris Gruschenko* (1975), *Der Stadtneurotiker* (1977, Oscar für Drehbuch und Regie), *Zelig* (1983), *Hannah und ihre Schwestern* (1986, Oscar für das Drehbuch), *Verbrechen und andere Kleinigkeiten* (1989), *Match Point* (2005) und *Vicky Christina Barcelona* (2008). Regie bei *Sweet and Lowdown* (1999) mit Sean Penn.

DAVID BAERWALD: Sänger/Songschreiber und Komponist, geboren 1960 in Oxford, Ohio. Veröffentlichte mit Dave Ricketts als David + David das Album *Boomtown* (1987). Zu seinen Solowerken zählen *Bedtime Stories* (1990), *Triage* (1993) und *Here Comes the New Folk Underground* (2002). Für die Filme *Missbrauchte Liebe* (1997), *Hurlyburly* (1998) und *Moulin Rouge* (2001) schrieb er die Musik.

HAROLD BECKER: Regisseur, geboren 1928 in New York. Zu seinen Werken zählen *The Ragman's Daughter* (1972), *Mord im Zwiebelfeld* (1979), *Nieten unter sich* (1980), *Die Kadetten von Bunker Hill* (1981) und *Melodie des Todes* (1989).

RICHARD BENJAMIN: Schauspieler und Regisseur, geboren 1938 in New York. Rollen unter anderem in *Goodbye Columbus* (1969) und *Portnoys Beschwerden* (1972). Regisseur von *Ein Draufgänger in New York* (1982) und *Die Zeit verrinnt, die Navy ruft* (1984).

BONO: Songschreiber und Leadsänger der Gruppe U2, geboren 1960 in Dublin. Bekannte U2-Alben sind *October* (1981), *The Unforgettable Fire* (1984), *The Joshua Tree* (1987), *Achtung Baby* (1991), *Zooropa* (1993) und *All That You Can't Leave Behind* (2000).

LINDA LEE BUKOWSKI: Geborene Beighle, Partnerin des Autors Charles Bukowski von 1976 an, von 1985 bis zu seinem Tode im Jahre 1994 mit ihm verheiratet. Danach Verwalterin seines literarischen Nachlasses.

SEAN PENN

JOHN BYRNE: Maler und Bühnenautor, geboren 1940 in Paisley, Schottland. Autor der Theatertrilogie *The Slab Boys* (1978), *Cuttin' A Rug* (1980) und *Still Life* (1983). Für das Fernsehen verfasste er die Serien *Tutti Frutti* (1987) und *Your Cheatin' Heart* (1989).

R. D. CALL: Schauspieler, geboren 1950 in Utah. Freundete sich mit Sean Penn am Group Repertory Theatre in Los Angeles an. Filme u. a. *Auf kurze Distanz* (1986), *Im Vorhof der Hölle* (1990) und *Last Man Standing* (1996).

JAY CASSIDY: Filmschnittmeister (Cutter). Zu seinen Arbeiten zählen *Indian Runner* (1991), *Crossing Guard – Es geschah auf offener Straße* (1995), *Das Versprechen* (2001), der »USA-Teil« von 11'09''01 – September 11 (2002) und *Attentat auf Richard Nixon* (2004).

KEVIN CHAPMAN: In Boston geborener Schauspieler, seit 1999 beim Film. Zu seinen Filmen zählen *Blow* (2001), *Mystic River* (2003), *21 Gramm* (2003) und *Im Feuer* (2004).

BOBBY COOPER: Schauspieler und Buchmacher im Ruhestand, geboren 1955 in New York. Trat auf in *Crossing Guard – Es geschah auf offener Straße* (1995), *Alles aus Liebe* (1997) und *Ich bin Sam* (2002).

PETER COYOTE: Schauspieler und Autor, geboren 1942 in Colver, Pennsylvania. Zu seinem Werk gehören unter anderem *E.T. – Der Außerirdische* (1982), *Das Messer* (1985), *Bitter Moon* (1992), *Kika* (1993). Autor von *Sleeping Where I Fall* (1997).

BENICIO DEL TORO: Schauspieler, geboren 1967 in San Germán, Puerto Rico. Aufgewachsen im ländlichen Pennsylvania, Unterricht bei Stella Adler. Filme u. a. *Indian Runner* (1991), *Die üblichen Verdächtigen* (1995), *Traffic – Macht des Kartells* (2000, Oscar), *Das Versprechen* (2001), *21 Gramm* (2003) und *Sin City* (2005).

ERIN DIGNAM: Autor/Regisseur, geboren 1957. Zu seinem Werk gehören die Spielfilme *Loon* (auch *Denial*, 1990), *Missbrauchte Liebe* (1997) und *Das gelbe Segel* (2008).

TONY DRAZAN: Autor/Regisseur, geboren 1955 in New York. Zu seinen Filmen zählen unter anderen *Zebrahead* (1992, auch als Autor), *Unsere Welt war eine schöne Lüge* (1994) und *Hurlyburly* (1998).

BESETZUNGSLISTE

DENNIS FANNING: Detective beim Los Angeles Police Department, geboren in Chicago. Befreundet mit Sean Penn seit seiner Beratertätigkeit für *Colors – Farben der Gewalt* (1988). Tritt auf in *Crossing Guard – Es geschah auf offener Straße* (1995), *Alles aus Liebe* (1997), *Ich bin Sam* (2002).

JAMES FOLEY: Regisseur, geboren 1953 in Brooklyn. Absolvent der USC-Filmschule. Zu seinem Werk gehören *Jung und rücksichtslos* (1984), *Auf kurze Distanz* (1986), *After Dark, My Sweet* (1990), *Glengarry Glen Ross* (1992), *Two Bits* (1995) und *Confidence* (2003).

GISELA (MARTINE) GETTY: Fotografin und Filmemacherin, geboren 1950 in Kassel. Exfrau von J. Paul Getty III. Spielte 1978–80 mit Sean Penn in Peggy Feurys Loft Studio.

JERRY HANNAN: Sänger/Songschreiber. Spielte die Musik zu *The Late Henry Moss* (2000) und steuerte einen Song zu *Das Versprechen* (2001) bei. Er hat die Alben *Madly In Love With You* (1997, als »The Mad Hannans«) und *Sounds Like A Story* (2003) veröffentlicht.

WOODY HARRELSON: Schauspieler, geboren 1961 in Midland, Texas. Spielte mit Sean Penn in den Filmen *Cool Blue* (1988) und *Der schmale Grat* (1998) sowie am Theater in *The Late Henry Moss* (2000). Zu seinen Werken zählen unter anderen *Natural Born Killers* (1994), *Larry Flynt – Die nackte Wahrheit* (1996) und *Wag the dog – Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt* (1997).

AMY HECKERLING: Regisseurin, geboren 1954 in der Bronx, New York, Absolventin der Filmschulen NYU und AFI. Zu ihren Arbeiten zählen unter anderen *Ich glaub', ich steh' im Wald* (1982), *Kuck' mal, wer da spricht!* (1989), *Clueless – was sonst!* (1995), *Loser – Auch Verlierer haben Glück* (2000) und *Hauptsache verliebt* (2007).

DENNIS HOPPER: Schauspieler/Regisseur/Künstler, geboren 1937 in Dodge City. Als Schauspieler Rollen in ... *denn sie wissen nicht, was sie tun* (1955), *Apocalypse Now* (1979), *Rumble Fish* (1983), *Blue Velvet* (1986) und *Indian Runner*. Regisseur von *Easy Rider* (1969), *The Last Movie* (1971), *Out of the Blue* (1980), *Colors – Farben der Gewalt* (1988).

SEAN PENN

ANJELICA HUSTON: Schauspielerin/Regisseurin, geboren 1951 in Santa Monica. Zu ihren Filmen zählen *Die Ehre der Prizzis* (1985, Oscar), *Die Toten* (1987), *Grifters* (1990) und *Crossing Guard – Es geschah auf offener Straße* (1995). Regisseurin von *Schutzlos – Schatten über Carolina* (1996) und *Frauen unter sich* (1998).

ALEJANDRO GONZÁLEZ IÑÁRRITU: Regisseur, geboren 1963 in Mexico-Stadt. Zu seinen Filmen zählen unter anderen *Amores Perros* (2000), der »Mexiko-Teil« von *11'09''01 – September 11* (2002) und *21 Gramm* (2003).

STANLEY JAFFE: Studioleiter und Produzent, geboren 1940 in New Rochelle, New York. 1969 zum Präsidenten von Paramount Pictures ernannt. Als unabhängiger Produzent schuf er später Filme wie *Kramer gegen Kramer* (1979, Oscar), *Die Kadetten von Bunker Hill* (1981) und *Angeklagt* (1988).

NEIL JORDAN: Autor/Regisseur, geboren 1950 in Sligo, Irland. Sein Werk umfasst *Die Zeit der Wölfe* (1984), *Mona Lisa* (1986), *Wir sind keine Engel* (1989), *The Crying Game* (1992, Oscar für das Drehbuch), *Michael Collins* (1996) und *The Butcher Boy – Der Schlächterbursche* (1997).

DR. EDWARD (»EDDIE«) KATZ: »Gentleman von Kopf bis Fuß«.

NICHOLAS KAZAN: Drehbuchautor, geboren 1950. Sohn von Elia Kazan und Molly Day Thatcher. Sein Werk umfasst *Frances* (1982), *Auf kurze Distanz* (1986), *Patty Hearst* (1988) und *Die Affäre der Sunny von B.* (1990).

KATHY KELLY: Friedensaktivistin, Koordinatorin von Voices in the Wilderness. Lernte Sean Penn im Dezember 2002 in Bagdad kennen. Wurde im Januar 2004 wegen zivilen Ungehorsams vor der »School of the Americas« der US-Armee in Fort Benning, Georgia, und der ELF-Nuklearbasis in Wisconsin zu einer Haftstrafe verurteilt.

ANDREW »DAULTON« LEE: 1977 gemeinsam mit Christopher Boyce wegen Spionage angeklagt. Ihre Geschichte wurde zum Thema des Buches *Der Falke und der Schneemann* von Robert Lindsey, das 1985 von John Schlesinger verfilmt wurde. Von 1997 bis 1998 persönlicher Assistent von Sean Penn.

BESETZUNGSLISTE

BARBARA LIGETI: Produzentin, geboren in New York. Koproduzierte die Theaterstücke *Goose and Tomtom* (New York, 1986) und *Hurlyburly* (L.A., 1988). Produzentin des Spielfilms *Hugo Pool* (1997).

ART LINSON: Produzent und Autor, geboren 1942 in Chicago. Sein Werk umfasst *Melvin und Howard* (1980), *Ich glaub', ich steh' im Wald* (1982), *Die Unbestechlichen* (1987), *Die Verdammten des Krieges* (1989), *Wir sind keine Engel* (1989), *Heat* (1995) und *Fight Club* (1999). Autor von *A Pound of Flesh* (1995) und *What Just Happened?* (2002).

ELIZABETH MCGOVERN: Bühnen- und Filmschauspielerin, geboren 1960 in Evanston, Illinois. Verlobt mit Sean Penn 1983–84. Ihr Werk umfasst *Eine ganz normale Familie* (1980), *Ragtime* (1981), *Es war einmal in Amerika* (1984), *Die Zeit verrinnt, die Navy ruft* (1984) und *Haus Bellomont* (2000).

MIKE MEDAVOY: Agent, Studioleiter und Produzent, geboren 1941 in Schanghai. Senior Vice President von United Artists 1974–78. 1978 Mitgründer von Orion Pictures. 1990–94 Vorsitzender von TriStar Pictures. Mitgründer und seit 1995 Vorsitzender von Phoenix Pictures.

COLE MILLER: Autor und Web-Content-Designer aus Los Angeles, Gründer der Website NoMoreVictims.org.

DAVID MORSE: Film- und Fernsehschauspieler, geboren 1953 in Hamilton, Massachusetts. Zu seinen Filmen zählen *Max' Bar* (1980), *24 Stunden in seiner Gewalt* (1990), *Indian Runner* (1991), *Crossing Guard – Es geschah auf offener Straße* (1995), *The Green Mile* (1999) und *Dancer in the Dark* (2000).

SAMANTHA MORTON: Schauspielerin, geboren 1977 in Nottingham, England. Ihre Filme umfassen *Under The Skin – Unter die Haut* (1997), *Sweet and Lowdown* (1999), *Minority Report* (2002), *Morvern Callar* (2002) und *In America* (2003).

ADAM NELSON: Filmschauspieler, befreundet mit Sean Penn seit einer Rolle in dem Kurzfilm *Hotel November* (1987). Erste große Rolle in *Abyss – Abgrund des Todes* (1989). Sein Werk umfasst *Dead Man Walking* (1995), *Das Versprechen* (2001) und *Mystic River* (2003).

SEAN PENN

JESSIE NELSON: Regisseurin, Drehbuchautorin, Produzentin. Spielte in *Seite an Seite* (1998) und *The Story of Us* (1999). Regisseurin von *Corrina, Corrina* (1994), *Ich bin Sam* (2001), *The Night I Followed The Dog* (2004).

JACK NICHOLSON: Schauspieler, geboren 1937 in Neptune, New Jersey. Dreifacher Oscar-Gewinner. Hauptrollen in *Ein Mann sucht sich selbst* (1970), *Chinatown* (1974), *Beruf: Reporter* (1975), *Einer flog über das Kuckucksnest* (1975), *Shining* (1980) und *Reds* (1981). Unter der Regie von Sean Penn mitgewirkt bei *Crossing Guard – Es geschah auf offener Straße* (1995) und *Das Versprechen* (2001). Regisseur von *Drive, He Said* (1971), *Der Galgenstrick* (1978) und *Die Spur führt zurück – The Two Jakes* (1990).

MEEGAN OCHS: Politaktivistin, Tochter des Folksängers/Song-schreibers Phil Ochs; geboren 1963 in New York. Persönliche Assistentin von Sean Penn (1983–85). Arbeitete später für die American Civil Liberties Union (ACLU).

MATT PALMIERI: Filmemacher, geboren in Malibu. Lernete Sean Penn 1969 bei der Malibu Dodgers Little League kennen. Besuchte die Stanford University und die Harvard Business School. MGM-Manager 1988–91. Autor und Regisseur des Kurzfilms *Cruise Control* mit Sean Penn (1992, Oscarnominierung).

CHRISTOPHER PENN: Schauspieler, geboren 1965 in Los Angeles. Jüngerer Bruder von Sean Penn. Filmrollen in *Rumble Fish* (1983), *Pale Rider – Der namenlose Reiter* (1985), *Reservoir Dogs* (1991), *Short Cuts* (1993) und *Das Begräbnis* (1996, Auszeichnung als »Bester Schauspieler« beim Filmfestival in Venedig).

EILEEN RYAN PENN: Bühnen-, Film- und Fernsehschauspielerin, geboren 1927 in New York. Mutter von Sean Penn. Zu ihren Filmen zählen *Auf kurze Distanz* (1986), *Indian Runner* (1991), *Crossing Guard – Es geschah auf offener Straße* (1995), *Magnolia* (1999) und *Das Versprechen* (2001).

SEAN PENN: *passim*

DON PHILLIPS: Casting-Regisseur, Produzent, geboren 1939 in New Jersey. Gründete gemeinsam mit Michael Chinich die Firma Talent Services Associates und castete später *Ich glaub', ich steh' im Wald*

BESETZUNGSLISTE

(1982), *Crossing Guard – Es geschah auf offener Straße* (1995), *The Game* (1997) und *Das Versprechen* (2001). Produzent von *Indian Runner* (1991). »Kreativer Berater« für *Hurlyburly* (1998).

LOU PITT: Bis 1988 Agent bei International Creative Management; vertrat John Cassavetes bis zu dessen Tod im Jahre 1989. Produzent von *Hollywood Cops* (2003).

DAVID RABE: Bühnenautor und Drehbuchautor, geboren 1940 in Dubuque, Iowa. Zu seinen Stücken gehören *Sticks and Bones* (1972 Tony Award für das beste Stück), *The Basic Training of Pavlo Hummel*, *The Orphan*, *Windhunde*, *Goose and Tomtom* und *Hurlyburly*. Drehbuch zu *Die Verdammten des Krieges* (1989).

BOB RAFELSON: Regisseur, geboren 1933 in New York. Zu seinen Filmen zählen *Head* (1968), *Ein Mann sucht sich selbst* (1970), *Der König von Marvin Gardens* (1972), *Mister Universum* (1975) und *Wenn der Postmann zweimal klingelt* (1981).

JORDAN RHODES: Bühnen-, Fernseh- und Filmschauspieler, geboren 1939 in Maryland. Unter der Regie von Leo Penn Rollen in TV-Serien wie *Bonanza*, *Unsere kleine Farm* und *Matlock*. Unter der Regie von Sean Penn in *Indian Runner* (1991).

TIM ROBBINS: Bühnen- und Filmschauspieler, Autor und Regisseur, geboren 1958 in W. Covina, Kalifornien. Spielte in *Annies Männer* (1988), *The Player* (1991), *Die Verurteilten* (1994) und *Mystic River* (2003, Oscar). Drehbuch und Regie von *Bob Roberts* (1992), *Dead Man Walking* (1995) und *Das schwankende Schiff* (1999).

RICK ROSENTHAL: TV- und Filmregisseur, geboren 1949 in New York. Zu seinen Spielfilmen zählen *Halloween II* (1981) und *Bad Boys – Klein und gefährlich* (1983). Seine bekannteste Fernsehserie ist *Buffy – Im Bann der Dämonen*.

JAMES RUSSO: Theater- und Filmschauspieler, geboren 1953 in New York. Zu seinen Spielfilmen zählen *Ich glaub', ich steh' im Wald* (1982), *Es war einmal in Amerika* (1984), *Wir sind keine Engel* (1989), *Im Vorhof der Hölle* (1990) und *Donnie Brasco* (1997).

SUSAN SARANDON: Schauspielerin, geboren 1946 in New York. Lernte Sean Penn kennen, als sie am Broadway in *Extremities* auftrat

SEAN PENN

(1983). Ihr filmisches Werk umfasst *Pretty Baby* (1978), *Atlantic City* (1980), *Annies Männer* (1988), *Thelma und Louise* (1991) und *Dead Man Walking* (1995, Oscar).

JON SCHEIDE: Regieassistent, Produzent. Produktionsassistent bei *Es geschah auf offener Straße* (1995), erster Regieassistent und Additional Photography bei *Das Versprechen* (2001). Produzierte Sean Penns »USA-Teil« von 11'09''01 – September 11 (2002).

GARRY SHANDLING: Autor, Schauspieler und Komiker, geboren 1949 in Chicago. Autor und Star der TV-Shows *It's Garry Shandling's Show* (1986–90) und *The Larry Sanders Show* (1992–98). Filme unter anderem *Hurlyburly* (1998) und *Good Vibrations – Sex vom anderen Stern* (2000).

DANNY SHOT: Dichter und gemeinsam mit Eliot Katz Gründer der Zeitschrift für Dichtkunst *Long Shot*, die 1987 (Ausgabe Nr. 5) und 1989 (Nr. 8) Werke von Sean Penn veröffentlichte.

NORMAN SOLOMON: Gründungsdirektor des Institute for Public Accuracy in San Francisco und Koautor von *Angriffsziel Irak: Wie die Medien uns den Krieg verkaufen* (Goldmann 2003). Begleitete Sean Penn im Dezember 2002 nach Bagdad.

KEVIN SPACEY: Bühnen- und Filmschauspieler, geboren 1959 in New Jersey. Er spielte in Filmen wie *Glengarry Glen Ross* (1992), *Die üblichen Verdächtigen* (1995, Oscar), *L.A. Confidential* (1997), *Hurlyburly* (1998) und *American Beauty* (1999, Oscar).

HARRY DEAN STANTON: Schauspieler, geboren 1926 in Kentucky. Filme u.a. *Pat Garrett jagt Billy The Kid* (1972), *Duell am Missouri* (1976), *Der Ketzer* (1979), *Repoman* (1983), *Paris, Texas* (1984), *Die letzte Versuchung Christi* (1988), *Alles aus Liebe* (1997) und *Das Versprechen* (2001).

DAVID SUCHET: Film-, Fernseh- und Bühnenschauspieler, geboren 1946 in London. U.a. *Oppenheimer* (TV, 1980), *Freud* (TV, 1984), *Der Falke und der Schneemann* (1985), *Zwei Welten* (1988) und *Poirot* (TV, 1989–2010).

JOHN SYKES: TV-Manager, befreundet mit Sean Penn seit 1985. Programmleiter bei MTV (Music Television), später Topmanager bei VH-1, dann Geschäftsführer von Infinity Broadcasting.

BESETZUNGSLISTE

CAMERON THOR: Schauspiellehrer und Film/TV-Schauspieler, Gründer des Carter Thor Studio in Los Angeles. Regie bei *Terrible Jim Fitch* (1979) mit Sean Penn.

LARS ULRICH: Schlagzeuger und Songschreiber bei Metallica, geboren 1963 in Gentofte, Dänemark. Alben u.a. *Kill 'Em All* (1983) und *Justice For All ...* (1988), *Metallica* (1991), *Load* (1996) und *St. Anger* (2003).

JOSEPH VITARELLI: Komponist, geboren 1961 in New York. Lernte Sean Penn 1977 an der Santa Monica High School kennen. Zu seinen Filmen zählen *Die letzte Verführung* (1994), *The Substance of Fire* (1996), *Alles aus Liebe* (1997) und *And Starring Pancho Villa As Himself* (TV, 2003).

CHRISTOPHER WALKEN: Schauspieler, geboren 1943 im New Yorker Stadtteil Queens. Rollen in *Die durch die Hölle gehen* (1978, Oscar), *Tanz in den Wolken* (1981), *Dead Zone* (1983), *Auf kurze Distanz* (1986), *Der Trost von Fremden* (1990), *Das Begräbnis* (1996) und *Catch Me If You Can* (2002).

ART WOLFF: Theater- und Fernsehregisseur, geboren 1938. Regisseur des Broadway-Stücks *Heartland* mit Sean Penn (1981). Regiearbeit fürs Fernsehen bei *It's Garry Shandling's Show*, *Penn und Teller's Cruel Tricks for Dear Friends*, *The Wonder Years*, *Dream On* und *Grace*.

ROBIN WRIGHT: Schauspielerin, geboren 1966 in Dallas, Texas. Sie heiratete Sean Penn im April 1996, 2010 wurde die Ehe wieder geschieden. Von 1996 bis 2010 hieß sie Robin Wright Penn. Die beiden haben zwei gemeinsame Kinder. Hauptrollen unter anderem in *Die Braut des Prinzen* (1987), *Loon* (1988), *Im Vorhof der Hölle* (1990), *Forrest Gump* (1994), *Missbrauchte Liebe* (1997), *Alles aus Liebe* (1997), *Hurlyburly* (1998), *The Singing Detective* (2003) und, auch als Produzentin, *Hounddog* (2007).

AUFBLLENDE



Sean Penn beim Dreh zu *Indian Runner*, 1990

ANJELICA HUSTON: In letzter Zeit ist alles so retro geworden. Als ob wir alle genau wüssten, was eine Diva ist, ohne Rücksicht darauf, was das Wort früher bedeutet hat. Und irgendwie wird dadurch alles entwertet. Unsere Helden – zumindest diejenigen, zu denen ich aufsehe – sind alle schon tot. Es ist schwer, heutzutage eine Legende zu werden. Und ich finde, Sean *verdient* es, eine Legende zu sein, wissen Sie?

Ich weiß noch, wie er zu einem Begriff in L.A. wurde; es gab da eine Zeit, in der er immer mit Charles Bukowski herumhing. Ich habe damals schon gedacht, wie schade es ist, dass er zu spät geboren wurde – er hätte irgendwann in den Vierzigern zur Welt kommen sollen. So hat er eine Zeit verpasst, die empfänglicher für Experimente und eine bestimmte Art von Neuerungen war. Kennen Sie das Buch *Rock Dreams*¹? Dort würde er gut hineinpassen, stelle ich mir vor, zu diesem ganz bestimmten, heroischen Typ der Fünfziger und Sechziger. Ich sehe Sean auf einer Ebene mit Kerouac oder dem jungen Bob Dylan. Er gehört ganz bestimmt nicht ins heutige Amerika der Konzerne.

MEGAN OCHS: Mein Vater starb mit 35. Viele Menschen leben sehr viel länger und erleben dabei sehr viel weniger, aber Sean hat bereits jetzt eine unglaubliche Lebenserfahrung. Er hat zwar nie zu mir und, soweit ich weiß, auch zu niemand anderem gesagt: »Erzählt nichts über mich«, aber alle, die ihn mögen, sind sehr vorsichtig und wollen ihn beschützen, weil er in der Presse so falsch dargestellt wird.

JERRY HANNAN: Bevor ich Sean persönlich kennengelernt habe? Ich habe mit der Popkultur nicht viel zu tun und hatte nur wenige seiner Filme gesehen; ich wusste halt, was ich in der Boulevardpresse gelesen hatte – also, dass er ein Ekel ist, mit Madonna um die Häuser zieht und Kameraleute verprügelt ...

¹ Ein Fantasy-Comic (1973) über die Legenden des Rock'n'Roll und R&B (Zeichnungen von Guy Pellaert, Texte von Nik Cohn).

AUFBLLENDE

WOODY HARRELSON: Einmal saßen Sean und ich zusammen und unterhielten uns über unser Image in der Öffentlichkeit, und er meinte »Dich lieben sie, egal, was du tust. Mich hassen sie.« Ich widersprach ihm ... Ich glaube, es macht Sean immer noch zu schaffen, dass die Medien ihn früher als *bad boy* dargestellt haben. Aber warum auch immer er das sagte – ich glaube schon lange, dass ich diese Eigenschaften, die ihn zum *bad boy* machen – und [*lacht*] er hat schon einige davon – im Wesentlichen ja mit ihm teile ...

DENNIS FANNING: Sean redet nicht nur, er handelt auch danach; das habe ich erlebt. Ich weiß zwar nicht, ob er je damit auf die Schnauze gefallen ist ... aber ich weiß, dass er auch mal zuschlägt, wenn er etwas unerträglich findet und anders keine Lösung sieht.

DAVID MORSE: Sean hat sich schon früh einen Ruf als Kämpfer erworben, aber das, wofür er kämpft, liegt viel tiefer und ist viel interessanter als das, was die Leute glauben. Er kämpft um die Geschichten, die er erzählen, und die Rollen, die er darstellen will, aber auch für das Leben, das er führen möchte. Er hat eine genaue Vorstellung davon, wie sein Leben und seine Arbeit aussehen sollten, und er duldet nicht, wenn ihn jemand davon abhalten will.

ART WOLFF: Es gibt bestimmt Menschen, die Sean nicht mögen. Im Filmgeschäft regen sie sich auf, weil sie davon ausgehen, dass man die Hand, die einen füttert, gefälligst nicht beißt. Ich weiß nicht, wo das geschrieben steht. Mit den Leuten, mit denen er dreht, hat Sean nie Probleme: Die Filmcrews arbeiten alle gerne mit ihm zusammen. Aber manche Produzenten und Studiobürokraten hassen ihn. Und warum? Weil er sich nicht über den Tisch ziehen lässt.

JAMES FOLEY: Das sieht man immer wieder bei Sean, dieses »Scheiß auf die Konsequenzen«. Klar, jemand mit weniger Talent wäre mit dieser Haltung in Hollywood längst untergegangen.

ALEJANDRO GONZÁLEZ IÑÁRRITU: Seine hervorstechendste Eigenschaft ist Integrität – was er denkt, was er tut und was er sagt, passt immer absolut zusammen. Man kann das gut finden oder nicht, aber jedenfalls ist eine solche Einstellung im Filmgeschäft – und überhaupt in der Welt – heutzutage sehr schwer zu finden.

ROBIN WRIGHT: Wenn ich mich festlegen müsste – Loyalität. So würde ich Sean definieren. Er ist loyal. Er steht zu seinen Leuten und zu seinem Wort und erwartet das auch von anderen.

GARRY SHANDLING: »Mutig, mutig, mutig.« Das wird mal auf seinem Grabstein stehen. Warum dreimal? Weil er in meinen Augen mehr als nur mutig ist. Er ist ein Mann aus Feuer. Wie eine Flamme. Ich bin eine von den Motten ...

ART LINSON: Der beste Schauspieler seiner Generation. Punkt. Kein Zweifel. Niemand sonst ist so gut. Wenn Sie sich all diese schwierigen und völlig unterschiedlichen Rollen ansehen – sein Repertoire ist geradezu furchterregend.

CHRISTOPHER WALKEN: In der elisabethanischen Zeit hieß die Schauspielerei »das Mysterium«, und zwar nicht zu Unrecht. Gute Schauspieler sprechen natürlich kaum je darüber. Fachsimpeleien hört man da nicht oft ...

BENICIO DEL TORO: Es ist schon in Ordnung, nicht darüber zu reden. Ich habe mich nie mit Sean darüber unterhalten, wie man was darstellt oder so. Ich glaube, wir würden uns zu Tode langweilen ... Aber wir sprechen über andere Schauspieler: Jack Nicholson, Christopher Walken. De Niro, Pacino. Jon Voight, Marlon Brando. Harry Dean Stanton. Sean hat nämlich wirklich viel für Schauspieler übrig und versteht sie einfach. Und die Schauspielerei ist ihm wichtig – nicht nur seine eigene, sondern die schauspielerische Darstellung als Ausdrucksform.

AUFBLLENDE

BOBBY COOPER: Robin [Wright] sagt immer wieder: »Er hat einfach keine Angst.« Und das stimmt, und deswegen ist er ein so genialer Schauspieler: Er hat keine Angst davor, etwas Neues auszuprobieren oder zu scheitern. Die meisten anderen würden sagen: »Das kann ich nicht machen, dann sehe ich wie ein Arschloch aus.« Sean würde sagen: »Nennt mich Mr. Anus« – und es einfach ausprobieren.

KEVIN SPACEY: Natürlich ist Schauspielern immer etwas anderes als Handwerksarbeit. Aber wenn Sean auf der Leinwand auftaucht, dann gibt er immer etwas von sich selbst, und das finde ich sehr beeindruckend – es ist sehr mutig von Schauspielern, wenn sie nicht an einem Image interessiert sind, sondern die betreffende Figur möglichst drehbuchgetreu darstellen wollen.

SUSAN SARANDON: Man braucht sich ja einfach nur Seans Frisuren in den Rollen anzusehen, die er bis jetzt gespielt hat, um zu sehen, wie kompromisslos er seine Figuren darstellt. Außer vielleicht Cher kenne ich niemanden, der so viel mit seinen Haaren anstellen lässt. Er ist ganz klar bereit, seine Eitelkeit zu opfern, um sich in eine Rolle einzufühlen ... Ich glaube, Sean ist schon früh bei Nicholson in die Lehre gegangen und hat auch bei Brando einiges gelernt – bei diesen Leuten, die immer alles auf die Spitze treiben, die sich nicht darum kümmern, ob man sie mag, und die immer sehr ironisch und humorvoll auftreten. Alles das findet man auch in Seans Arbeit wieder. Und meiner Meinung nach sind das die Fundamente für eine erstens lange und zweitens interessante Schauspieleraufbahn.

DENNIS HOPPER: Sean ist ein wunderbarer Geschichtenerzähler; er kann einfach klasse fabulieren – in dieser Hinsicht erinnert er mich stark an Jack [Nicholson]. Man hat diese Typen einfach gerne um sich, weil sie immer eine Geschichte und ein Lied auf Lager haben.

JACK NICHOLSON: Wenn man jemanden schon lange kennt und genauso, sagen wir, *lebhaft* ist wie er ... Sean und ich können jedenfalls prima zusammen einen draufmachen. Ich weiß noch, als wir Drehorte für *Das Versprechen* gesucht haben, stand ich einmal morgens auf und fand Sean schlafend unter dem Klavier. »Deswegen kommen wir so gut miteinander aus«, dachte ich. »Noch ein Ire, der nicht gerne früh aufsteht ...«

DAVID RABE: Was mir an Sean immer wieder auffällt, seit ich ihn kenne, und wofür ich ihn bewundere, ist sein Lebenshunger. Das klingt zwar nach Klischee, aber ich meine das auch etwas anders: Er ist ungeheuer beharrlich und gewillt, Risiken auf sich zu nehmen, wenn es darum geht, etwas zu lernen oder jemanden kennenzulernen oder als Freund zu gewinnen.

JOHN SYKES: Sean kann sich nachmittags um fünf mit Steven Spielberg, Dustin Hoffman und einem Studioboss zu Verhandlungen über ein großes Filmprojekt hinsetzen und dann bis zwei Uhr morgens mit den Hell's Angels und ein paar Cops in einem Club downtown in L.A. feiern. Er kennt eben beide Seiten.

ALEJANDRO GONZÁLEZ IÑÁRRITU: Was ich an Sean so mag, ist, dass er so etwas wie der letzte Außenseiter in diesem Land ist. Er kann Amerika sehr gut einordnen, weil er auch andere Länder und Kulturen kennt und ihre Eigenheiten respektiert und schätzt. Deswegen kann er unser Land so treffend kritisieren.

BONO: Was einem an Sean als Erstes auffällt, ist, wie witzig er sein kann. Als Zweites bemerkt man seine hartnäckige intellektuelle Neugier. Er schießt sich wirklich auf ein Thema ein, und irgendwann weiß er dann mehr als du über das, wovon du gerade sprichst. Das kann einen schon nerven, wenn es um Musik geht. Oder Politik. Oder deine Frau. Aber er ist gnadenlos und durchaus verletzend.

DR. KATZ: Ich habe Sean schon mit Studiobossen und sogar Staatschefs sprechen sehen, und kenne nur drei Leute, die so intelligent sind, wie er es ist. Und die sind allesamt brillant auf allen möglichen Fachgebieten ... Aber wenn es um Frauen und Beziehungen geht, dann sind sie alle noch dümmer als ich ...

DON PHILLIPS: Sean ist eine verrückte Mischung, weil Eileen aus Irland stammt und Leo Jude war. Was für eine Kombination! Ich weiß nicht, ob die Leute wirklich verstehen, wie das ist – man wacht morgens auf und weiß nicht, ob man lieber etwas stehlen oder etwas verkaufen möchte. Das Seltsame dabei ist, dass Leo eigentlich mehr der irische Typ war, während Eileen mehr die bevormundende typische jüdische Mutter ist, also genau andersherum, als man erwarten würde ... Was ich an den Penns mag, ist, dass sie ihm schon früh ein starkes Familiengefühl vermittelt haben. Sean hält stärker zu seinen Brüdern Chris und Michael, als man sich vorstellen kann, und sie zu ihm. Eileen spielt in *Indian Runner*, in *Crossing Guard – Es geschah auf offener Straße* und in *Das Versprechen* mit. Ich glaube nicht, dass ich meiner Mutter eine Filmrolle geben würde ... Und deswegen mag Sean wohl auch Bruce Springsteens Song »Highway Patrolman«. Da heißt es, »*Nothin' feels better than blood on blood*« (»Blutsbande sind stärker als alles andere«), und genau das ist auch Seans Motto.

BONO: Sean vermittelt einem immer das Gefühl, dass er die Glascheiben des Alltags zerschmettern, auf die Klimaanlage pfeifen und lieber an die frische Luft will. Er mochte die Iren, hatte nichts gegen Prügeleien und einen guten Drink ... und dann ist da noch diese irische Melancholie, die gar nicht zu ihm passt, aber er hat sie trotzdem. In Los Angeles regnet es ja nie, ich weiß nicht, woher er sie hat. Aber ich glaube, er hat einen Hang zu diesen extremen Persönlichkeiten mit der düsteren *blue note*. Dabei ist er kein Gospelsänger, sondern mehr wie Robert Johnson [Bluesmusiker, 1911–1938]. Aber wie er sich diese Melancholie eingefangen hat, weiß der Teufel ...

ART WOLFF: Sean ist wohlerzogen, im besten Sinne des Wortes, von guten Menschen nämlich. Wenn man etwas tiefer nach den Wurzeln seines Wesens gräbt ... also, sein Vater war mal auf der Schwarzen Liste. Und das hat ihn ziemlich beeinflusst, auch wenn nie darüber geschrieben wird. Ich glaube, dass sich das vor allem in einem großen Respekt vor der Integrität seines Vaters zeigt – dass er so zäh war, sich nicht unterkriegen ließ, ein echter Amerikaner. Daher kommt auch ein Teil von Seans Verachtung für Hollywood – erst haben sie seinen Vater richtig mies behandelt und dann so getan, als wäre nichts geschehen.

JOSEPH VITARELLI: Leo war ein bemerkenswerter Mann, ein Kriegsheld mit zahlreichen Auszeichnungen, ein Kampfpilot, der unzählige Angriffe auf Deutschland geflogen ist. Er hat Unglaubliches überlebt. Und dann kommt er zurück in die Vereinigten Staaten und ist auf der Schwarzen Liste. Was könnte eine größere Beleidigung sein als das? Wie passiert sowas? Man muss sich fragen, was wohl geschehen wäre, wenn Leo Penn nicht auf der Schwarzen Liste gelandet wäre. Wer weiß, was er alles hätte leisten können?

1

LEO UND EILEEN



Leo Penn

EILEEN RYAN PENN: Ich bin halb irischer, halb italienischer Herkunft und praktizierende Katholikin. Ich war einundvierzig Jahre lang mit einem nichtpraktizierenden Juden verheiratet und wäre es auch bis zu meinem Lebensende geblieben, wenn er nicht vor mir gestorben wäre. Wir himmelten einander an, es war eine wunderbare Ehe.

Leos Familie hieß ursprünglich Piñon, auf Spanisch bedeutet das »Pinienkern«; irgendwann früher muss es also einmal Spanier in der Familie gegeben haben. Aber sie waren eigentlich russische Juden:

Leos Mutter war eine russische Jüdin, sein Vater war ein litauischer Jude, und das ist ja praktisch dasselbe Land. Also ist Sean russisch-jüdisch-irisch-italienisch-katholischer Abstammung.

Leos Vater Maurice – die Kinder nannten ihn »Poppa« – wanderte mit vierzehn in die USA ein; sein sechzehnjähriger Bruder brachte ihn aus Russland mit. Als die Einwanderungsbehörde auf Ellis Island ihn nach seinem Namen fragte, antwortete er »Piñon«, und wegen seines Akzents verstand der Beamte ihn falsch und meinte: »Was? Okay, Penn.« Sie hätten bei Piñon bleiben sollen, das ist ein schönerer Name als Penn. Aber der bedeutet jetzt dank Sean etwas ganz Bestimmtes. »Sean Piñon« klänge ganz anders.

Nach und nach brachten die beiden Jungs ihre ganze Familie nach Amerika. Maurice hatte nie eine richtige Ausbildung, aber weil er arbeitete, konnten seine Geschwister zur Schule gehen, und sie wurden alle ziemlich erfolgreich.

Leo wurde am 27. August 1921 in Lawrence, Massachusetts, geboren. Leos Großmutter war eine echte Matriarchin – ziemlich schlimm, habe ich gehört. Leo hat mir erzählt, dass sein Vater ihn einmal mit in den Zirkus nahm, als er noch klein war. Es war an einem der hohen Feiertage, an denen man eigentlich fasten soll, aber Poppa kaufte Leo ein Sandwich mit Eiersalat. Als sie zurückkamen, sagte die Großmutter: »Du hast bestimmt Hunger, Leo. Jetzt können wir auch wieder essen, die Fastenzeit ist um.« Leo antwortete: »Ich hab keinen Hunger mehr, Grandma, ich habe schon ein Sandwich gegessen!« Danach hat sie jahrelang nicht mit ihrem Schwiegersohn gesprochen. Sie saß am selben Tisch mit ihm und sagte dann nur: »Er soll mir mal das Salz reichen.« So war sie, wirklich knallhart. Aber sie hatte mit dem Theater zu tun, sie mochte Theaterleute, und daher hat Sean es wohl in den Genen.

LEO PENN (TV-Interview): Ich konnte einmalig gut Leute imitieren, und beim Sport war ich immer der Clown in der Umkleidekabine – ich brachte alle zum Lachen. Als ich dann eine Verletzungspause

hatte, wusste ich nicht, wohin mit meiner Kraft und meiner Zeit, und da kam ein Mann namens Ernest Wennig, der mit der Dramatic Society der Lincoln High School Stücke aufführte.

Dann ging ich an die University of California in L.A. Da gab es weder Studiengänge für Drama noch für Film – nur die University Dramatic Society. Die hatten einen Mann namens Ralph Freud; heute ist einer der Hörsäle nach ihm benannt. Ralph Freud kam vom Pasadena Playhouse; er war selbst ein sehr begabter Schauspieler, gab einige Kurse und leitete die University Dramatic Society. Und es war eine ganz tolle Zeit. Aber auch damals habe ich nie daran gedacht, die Schauspielerei zum Beruf zu machen. Ich wusste eigentlich noch gar nicht, was ich wollte – vielleicht zurück an die UCLA gehen und da unterrichten. Aber dann musste ich in den Krieg und war vier Jahre lang weg.

SEAN PENN: Ich glaube, mein Vater war ein ziemlich typischer Veteran des Zweiten Weltkriegs. Ich würde nicht sagen, dass er in dieser Angelegenheit »stoisch« gewesen wäre, aber ... ungefähr zehn Jahre lang hatte er böse Flashbacks und litt unter Schlaflosigkeit. Er hielt sich mit Medikamenten wach und brauchte andere Medikamente zum Einschlafen, und davon wurden die Albträume wahrscheinlich schlimmer. Damals gab es ja noch niemanden, der wusste, wie man damit umgeht. Er war Heckschütze und Bombenschütze gewesen, und als Heckschütze eines Bombers blickt man dem Feind ins Gesicht: Man musste abwarten, bis er in Reichweite war, er flog direkt hinter einem, und man bekam genau mit, was die eigenen Salven anrichteten. Das machte ihm sehr zu schaffen.

LEO PENN (TV-Interview): Ich hatte Heimaturlaub – ich bekam eine Einladung, an der UCLA zu spielen, und Ralph Freud war der Regisseur. Die Figur, die ich darstellte, war in meinem Alter ... Die Rolle lag mir, und plötzlich bekam ich Anrufe von Schauspielagenten. »Oh Gott, kann ich da womöglich einen Beruf draus machen? Davon leben?« Und auf einmal der Anruf von den Paramount Pictures – wir

hatten immer noch Krieg –, ob ich vielleicht gerne Probeaufnahmen machen würde. Warum nicht? Und zu meinem großen Erstaunen nahmen sie mich unter Vertrag. Das half mir aber nichts, ich hatte ja bloß Urlaub und musste mich zu meinem nächsten Einsatz in Midland, Texas, melden, als Flugnavigationslehrer. Ich unterrichtete chinesische Kadetten, auch ein paar Franzosen – mit einem Übersetzer, und zwar in der Luft. Ich dachte, ich würde verrückt werden.



Die 755. Schwadron, 458. Bombergruppe, 8. U.S. Army Air Force. Stehend, 2. v. l.: Leo Penn

Den Schluss des Krieges verbrachte ich dann bei der Air Force Motion Picture Unit, die fröhlichste Zeit meines ganzen Lebens. Da waren all diese Schauspieler – Lee Cobb, Ronald Reagan –, die nicht nach Übersee in den Einsatz mussten, sie hatten eigentlich nicht viel zu tun außer ein paar Trainingsfilme zu drehen, und wenn die Navy bei MGM drehte und sie nicht dafür abgestellt wurden, ärgerten sie sich schon. Sie wollten unbedingt mit ihrer Karriere vorankommen ...

Ich dachte mir, in diesem Geschäft bleibe ich eine Weile.« Und das tat ich. Das Leben war eine Zeit lang ziemlich rosig. In meinen ersten Jahren als Schauspieler arbeitete ich abends im Theater, und damals war ich auch in einer Soap im Radio zu hören. Und dann hatte ich einen Vertrag mit einer B-Filmfirma namens Monogram. Mit der habe ich genau einen Film gedreht.² Mein Name gefiel ihnen nicht, und ich weigerte mich zuerst, ihn zu ändern. Ich dachte, »Penn« sei bestimmt in Ordnung, also änderte ich meinen Vornamen in Clifford, wegen Clifford Odets, den ich ziemlich gut fand. Clifford mochten sie aber auch nicht, weil sie ihn für einen Kommunisten hielten ...

EILEEN RYAN PENN: Ich habe mich an all das wieder erinnert, als Jeff Corey 2002 starb und ich zur Gedenkfeier gegangen bin. Jeff hat uns oft in Malibu besucht: Point Dume ist voller Leute, die auf der Schwarzen Liste standen. Jeff war eingeschriebenes Parteimitglied, aber selbst diejenigen, die ein Parteibuch hatten wie Jeff ... Er glaubte nach einer Weile nicht mehr an die Partei. Es war mehr eine Frage des Idealismus. Und Leo hatte nie ein Parteibuch, er war sein Leben lang ein Demokrat. Er wurde nur mit den anderen in einen Topf geworfen, weil er auf ein paar Versammlungen war und sich dafür interessierte, was da zur Sprache kam. Einiges fand er auch gut ... Aber damals wäre sogar Franklin D. Roosevelt als Kommunist bezeichnet worden – soziale Sicherung ist schließlich sehr kommunistisch ...

LEO PENN (TV-Interview): Es war doch eigentlich ganz einfach – man musste nur den Reichtum etwas umverteilen. Etwas fairer eben. Einen Lohn, der zum Leben reicht, das Recht auf ein eigenes Haus, auf genug zu essen. Was ist daran so schlimm? Oh-ho-ho ...

² *Fall Guy* (1947), Regie Reginald Le Borg, nach der Erzählung *Cocaine* von Cornell Woolrich.